

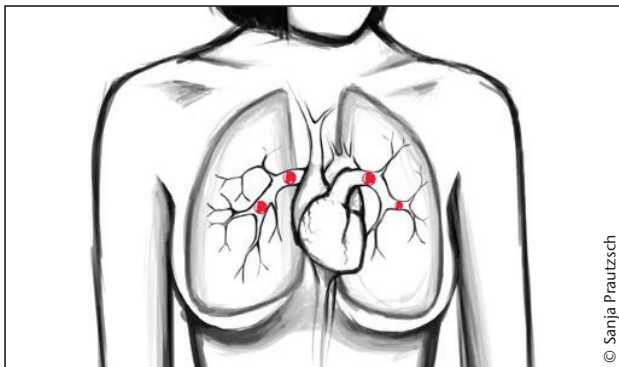
# Antibabypille – Thrombosen vorbeugen

Liebe Patientin,

Sie haben sich entschieden, hormonell zu verhüten, zum Beispiel mit der „Pille“, dem Vaginalring oder dem Hormonpflaster. Zwischen den Präparaten gibt es deutliche Unterschiede, vielleicht haben Sie in den Medien bereits davon gehört: So können bei einigen Pillen häufiger Blutgerinnsel in Venen auftreten als bei anderen. Diese Thrombosen können teilweise schwere Folgen haben. Sie als Patientin können sich aber dafür entscheiden, Ihr Risiko für eine Thrombose zu mindern.

## Welche Folgen hat eine Thrombose?

Thrombosen sind Blutgerinnsel in Venen. Löst sich ein solches Gerinnsel in der Vene ab und wird in die Lunge geschwemmt, kann es dort die Gefäße verstopfen. Betroffene spüren das als plötzliche Atemnot. Ärzte sprechen dann von einer Lungenembolie. Sie kann manchmal tödlich verlaufen. Auch Schlaganfälle können durch solche Blutgerinnsel ausgelöst werden und Betroffene dadurch schwere Behinderungen davontragen.



## Wie senke ich mein Risiko?

Unter anderem beeinflusst die Art Ihres Verhütungsmittels, ob Ihr Risiko für eine Thrombose größer oder kleiner ist. Die „Pillen“ unterscheiden sich in ihrer Zusammensetzung – einige sind risikoärmer (s. Tab. 1 und 2). „Minipillen“ enthalten nur ein Hormon und führen deutlich seltener zu Thrombosen als „Kombinationspillen“ mit zwei Wirkstoffen. Letztere schützen dafür minimal besser vor einer Schwangerschaft und sind einfacher einzunehmen.

Die meisten Frauen in Deutschland nutzen „Kombi-Pillen“. Aber auch unter ihnen gibt es risikoärmere: einige Kombi-Pillen werden seit längerer Zeit erfolgreich angewendet. Eine Thrombose tritt bei ihnen seltener auf als bei anderen, neuen

ren Kombi-Pillen (s. Tab. 1). Bei einigen der neuen Präparate ist das Thromboserisiko noch nicht ausreichend erforscht und bekannt. Es gibt jedoch Hinweise, dass sie ähnlich risikoreich sind wie andere Kombi-Pillen der neueren Generation.

Ähnlich ist es bei **Vaginalring oder Hormonpflaster**. Diese sind zwar einfacher anzuwenden, aber auch bei ihnen treten Thrombosen ähnlich häufig auf wie bei den neuen Kombi-Pillen. Entscheiden Sie sich hormonell zu verhüten, empfiehlt es sich also, eine risikoarme Methode zu wählen (s. Tab. 1 und 2).

Neben der Art des Verhütungsmittels gibt es weitere Faktoren, die Ihr Risiko für eine Thrombose erhöhen und sich gegenseitig erheblich verstärken können:

- Rauchen
- Bluthochdruck
- Übergewicht
- aufgetretene Thrombosen (bei Ihnen oder Verwandten ersten Grades)

## Wie kann ich wechseln?

Falls Sie eine „Pille“ mit ungünstiger Zusammensetzung, einen Vaginalring oder ein Hormonpflaster nutzen, raten wir Ihnen, zu einer Methode mit niedrigerem Risiko zu wechseln. Sobald der Anwendungszeitraum geendet hat, können Sie umsteigen – Ihr Risiko erhöht sich dadurch nicht. Ebenso ist keine Untersuchung beim Frauenarzt nötig. Gerne stellen wir Ihnen dann ein entsprechendes Rezept aus. Ein Wechsel könnte in Deutschland jedes Jahr etwa 1.500 Frauen eine Thrombose und 800 Frauen eine schwere Lungenembolie ersparen.

## Weitere Informationen finden sie hier:

Prautzsch, Joos; Reduktion von Lungenembolien und Thrombosen; Zeitschrift für Allgemeinmedizin 2017; 93(9); DOI 10.3238/zfa.2017.0342-0348

# Antibabypille – Thrombosen vorbeugen

Tab. 1: Thromboserisiko nach Art des Verhütungsmittels

Anhand von Versorgungsdaten kann man für Frauen, die 20 Jahre ihres Lebens hormonell verhüten, abschätzen, wie wahrscheinlich es ist, dass sie in dieser Zeit eine schwere Thrombose bekommen [1].

| Art der Verhütung                        | Thromboserisiko  |  |
|--|------------------|--|
| Kombi-Pille, ungünstige Zusammensetzung* | 1 von 54 Frauen  |  |
| Kombi-Pille, günstige Zusammensetzung    | 1 von 83 Frauen  |  |
| Ohne Verhütungspille                     | 1 von 250 Frauen |  |

\*auch Vaginalring, Hormonpflaster

Tab. 2: Risikoarme Präparate

| Sehr geringes Risiko<br>(sog. Minipillen und andere Monopräparate)  | Relativ geringes Risiko<br>(Kombi-Präparate)  |
|---|---|
| 28 Mini   | Amicette, Asumate, Aurorosa   |
| Cerazette, Chalant  | Cleogyn, Conceplan  |
| Damara, Depot-Clinovir, Depot-Provera, Desirett, Desofemone, Desofenance, Desogestrel Aristo/ Pharbil, Diamilla | Estelle, Ethinylestradiol Levonorgestrel, Eulitop, Evaluna, Eve                           |
| Evakadin  | Femigoa, Femigyne, Femikadin, Femranette, Florentia                                       |
| Feanolla  | Glorianna, Gravistat  |
| Implanon Nxt  | Illina  |
| Jubrele   | Kleodina  |
| Melinagyn, Microlut, Midesia  | Leanova, Leios, Leona, Levina, Levomin, Levonance, Liana, Logynon, Lotta, Luisa, Lysandra |
| Nexplanon, Noristerat   | Maexeni, Microgynon, Minisiston, Miranova, Monostep                                       |
| Onefra  | Novastep  |
| Sayana, Seculact, Simonette, Solgest  | Onarelle, Ovoplex   |
| Tevanette   | Stediril, Swingo, Synphase  |
| Yvette  | Trigoa, Trinordriol, Triquilar, Trisyston   |

1 Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft: Aus der UAW-Datenbank, Dtsch Aerztebl 2013; 110(50): A-2446/B-2154/C-2074

Sie wird überreicht durch:

Dr. Regina Beverungen  
Dr. Maike Stein

www.dr-beverungen.de  
mail@dr-beverungen.de

Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin  
und Familienmedizin  
© DEGAM  
Stand 2018

